

PLAN POST

Das Paten-Magazin

Ausgabe 4/2016

Kraftakt gegen Gewalt

Plan in Nicaragua stärkt die Töchter der Karibik

Ohne Bildung keine Zukunft

Plan-Bericht zum Welt-Mädchentag zeigt Handlungsbedarf

Gegen Frühverheiratung

Mit Plan Action auf die Straße



PLAN
INTERNATIONAL

Gibt Kindern eine Chance

INHALT

Reportage

Nicaragua: Die entehrten Töchter der Karibik 4

Aktuelles

Kolumbien: Patenkind wird Manager 10

Guatemala: Dauerhafte Verbesserungen
in Gualan 11

Pakistan: Unterwegs mit der Frauen-Riksha
Nothilfe in der Zentralafrikanischen Republik 13

Aus aller Welt

Nachrichten aus den Partnerländern 14

Because I am a Girl

Kraftvoller Auftritt für die Mädchenrechte 16

Jahresreport „Bildung für Mädchen“ 17

Ulrich Wickert Preis für Kinderrechte 18

Umdenken beim Thema Gleichberechtigung 19

Jugend und Aktionsgruppen

Deutschland und Österreich aktiv zum

Welt-Mädchentag 20

Plan Action beim „Girls' Takeover“ 22

Kampagne gegen Frühverheiratung 23

Engagement für Plan

Das Plan-Patenforum 24

Besuch in der Dominikanischen Republik 25

Neues von Plans Kooperationen 26

Stiftungszentrum

Stifterinnen besuchen ihr Schutzhaus 28

Vermischtes

Erfolgreiches Finanzjahr 2016 31

Spendenauf Ruf

Sierra Leone: Gegen sexuelle Gewalt 32



4 REPORTAGE

Nicaragua ist Rekordhalter bei Teenager-Schwangerschaften



11 AKTUELLES

Abschied nach erfolgreicher Arbeit



20 JUGEND UND AKTIONSGRUPPEN

Landesweite Beleuchtungsaktion



16 BECAUSE I AM A GIRL

Zum Welt-Mädchentag stellt Plan International die Bundesregierung auf den Prüfstand

Fotos: Miguel Vargas, Janjije Selle, Sandra Wildemann, Morris Mac Matzen, Marc Tornow

Impressum

Herausgeber:

Plan International Deutschland e. V.
Bramfelder Straße 70 • 22305 Hamburg
Tel.: +49 (0)40 611400
E-Mail: info@plan.de
www.plan.de
www.facebook.com/PlanDeutschland
<http://twitter.com/PlanGermany>

Vorstand:

Dr. Werner Bauch (Vorsitzender),
Dr. h. c. Axel Berger (1. Stv. Vorsitzender),
Barbara Daliri Freyduni (2. Stv. Vorsit-
zende), Rainer Funke (Schatzmeister),
Rudi Klausnitzer, Maria Kramer,
Dr. Dorothee Ritz, Dr. Ulrike Schweibert,
Prof. Dr. Jürgen Strehlau,
Dr. Günther Taube, Julia Wirtz

Geschäftsführung:

Maïke Röttger (Vorsitzende) sowie
Volker Pohl und Wolfgang Porschen

Verantwortlich:

Maïke Röttger und Dr. Dorothee Ritz

Projektleitung:

Kerstin Straub

Redaktion, Planung und Koordination:

Marc Tornow

Mitarbeit in dieser Ausgabe:

Barbara Baden, Sonja Birnbaum,
Julia Engel, Daniela Hensel,
Holger Lehmann, Helge Ludwig,
Annika Malinowski, Eva Merklein,
Svea Norkus, Martin Oetzmann,

Christina Schertel, Antje Schröder,
Jette Schultz-Süchting, Lena Stelling,
Dr. Anja Stuckert, Annika Täuber,
Claudia Ulferts, Barbara Wessel,
Tobias Zehe

Gestaltung und Litho:

Creative Comp., Hamburg

Druck:

Eversfrank Gruppe, Meldorf

Titelfoto:

Mädchen in Guatemala.
Foto: Miguel Vargas

Plan Post Nr. 4, November 2016
4 Ausgaben jährlich
Vertrieb für Paten kostenlos

Die Gesamtauflage enthält den
Plan Shop-Katalog, eine Teil-Auflage
Beilagen anderer Firmen.
Dies unterstützt Plans Arbeit.

Die Plan Post wird CO₂-kompensiert
und auf Recyclingpapier gedruckt.



Geprüft + Empfohlen!



TransparenzPREIS 2012
1. Platz



Liebe Leserrinnen und Leser,

„Jeden Morgen komme ich mit einem Lächeln zur Arbeit und so gehe ich auch wieder nach Hause“, sagt mir Farbod Mahoutchiyan. Der 31-Jährige arbeitet als Referent in unserem Flüchtlingsprojekt in Deutschland. Anfang des Jahres hat er als studentische Aushilfe bei uns angefangen, und wir freuen uns, dass wir ihn nun nach Abschluss seines Studiums einstellen konnten. Geboren ist Farbod Mahoutchiyan im Iran. Es ist seine eigene Fluchtgeschichte, die den Medienwissenschaftler neu hat über seinen Berufswunsch nachdenken lassen. „Als ich das erste Mal eine Unterkunft und die Enge darin gesehen habe, wurde mir klar, dass noch anderes in mir steckt“, sagt er. „Ich hatte das Gefühl, dass ich damit den Menschen, die uns damals in Deutschland geholfen haben, indirekt nachträglich danken kann.“ Ihm ist nochmal deutlich geworden, „wie viel Glück ich habe, dass ich heute in Frieden und Sicherheit in meiner Wohnung leben kann.“

Das denken wir wohl selber alle oft, wenn wir die Bilder der Flüchtenden sehen. 65 Millionen sind weltweit auf der Suche nach Frieden, Sicherheit, Bildung und Gleichberechtigung. Rund 1,1 Millionen von Ihnen sind bei uns angekommen. Und auch wenn sich der Zustrom seit Ende 2015 stark verringert hat, so stellen seit Januar 2016 etwa 660.000 Flüchtlinge – vor allem aus Syrien, Afghanistan und dem Irak – in Deutschland einen Asylantrag, auf ein Leben in Freiheit hoffend. Krisen irgendwo auf der Welt sind plötzlich direkt vor unserer Haustür. Es gilt, die Fluchtursachen hier wie überall auf der Welt zu lösen.

Das vergangene Jahr hat vieles verändert, es hat auch uns von Plan International in Deutschland verändert. Farbod Mahoutchiyan gehört zu einem

jungen, engagierten Team, das es möglich macht, dass wir die erfolgreiche Arbeit, die wir weltweit in Flüchtlingslagern zum Schutz von Kindern (s. Seite 13 und 15) umsetzen, erstmals auch in Deutschland anwenden. Es wird vom Bundesfamilienministerium als Modellprojekt gefördert. In von den Johanniter geleiteten Unterkünften setzen wir unser Konzept zum Schutz und zur Stärkung der jungen Menschen gemeinsam mit ihnen selbst um.

Farbod Mahoutchiyan ist stolz darauf, dass sich inzwischen 14 junge Afghaninnen als Freiwillige in einer Erstaufnahme haben schulen lassen, um ihrerseits Kindern und Jugendlichen Selbstbewusstsein vermitteln zu können. Sie machen einander mit den Besonderheiten der deutschen Gesellschaft bekannt, vermitteln den gewaltfreien Umgang mit Mädchen und Jungen, ermutigen die Eltern, die Kinder in die Schule und zum Sport gehen zu lassen. „Es ist so wichtig, dass die Flüchtlinge die Dinge wieder selbst in die Hand nehmen können“, sagt Farbod Mahoutchiyan das weiß er aus eigener Erfahrung. Und es ist auch der Kern unserer Arbeit – überall auf der Welt. Manchmal beginnt es schon damit, dass ein Patenkind sich traut, einem Erwachsenen einen Brief zu schreiben.

Beste Grüße

Maike Röttger
Vorsitzende der Geschäftsführung
Plan International Deutschland

PS: Informationen über unsere Flüchtlingsprojekte finden Sie online auf www.plan.de unter „Aktuelles“.

DIE ENTEHRTEN TÖCHTER DER KARIBIK

Wer in Nicaragua Opfer einer Vergewaltigung wird, kann kaum auf Hilfe hoffen. Drogen- und Kleinkriminalität untergraben die staatliche Autorität. Claudia Ulferts, Lateinamerika-Expertin und Pressereferentin bei Plan International, hat die Geschichten mutiger Teenager in Nicaragua aufgeschrieben, die den Wandel wollen.



Fotos: Miguel Vargas

Es ist früh am Morgen, als die kleine Propeller-Maschine auf einer vom Regennass dampfenden Asphaltpiste in Puerto Cabezas landet. Gut eine Stunde dauert der Flug von der Hauptstadt Managua in das Zentrum der „Autonomen Region Nordatlantik“ (RACCN), über sumpfiges, fast menschenleeres Gebiet. Weit verstreut liegen dort die kleinen Dörfer, verteilt um das 35.000 Einwohner zählende Puerto Cabezas mit seinen bunt angemalten Holzhäusern und Wegen aus rot schimmernder Erde. Dahinter paradisisch das leuchtend blaue Wasser der Karibik.

Was auf den ersten Blick malerisch wirkt, entpuppt sich bei genauem Hinsehen als eine der ärmsten Städte Nicaraguas. Zwar wird in dem mittelamerikanischen Land an einer neuen Wasserstraße gearbeitet, die einst den Pazifik mit dem Atlantik verbinden soll. Doch das Vorhaben soll viel weiter südlich umgesetzt werden und von dem erhofften wirtschaftlichen Aufschwung werden die Bewohner der riesigen RACCN nichts haben. Es sind hauptsächlich Miskitos, ein indigenes Volk, das an der Atlantikküste im Grenzgebiet von Nicaragua und Honduras lebt.

FRÜHSCHWANGERSCHAFTEN UND SEXUALDELIKTE

In diesem abgelegenen nordöstlichen Teil Nicaraguas ist die Armut erdrückend, und hier gibt es die höchste Rate an Frühschwangerschaften sowie Sexualdelikten. Die Mehrheit der Opfer sind Teenager, so wie Maria. Über staubige Pisten geht es fast zwei Stunden bis zu ihrem Dorf. Die 18-Jährige lebt mit ihren Eltern und ihrer Tochter in einem Holzhaus auf Stelzen, dem typischen Wohnhaus der Miskitos.



Maria auf dem Balkon ihres Elternhauses.

Marias Blick wandert vom schief hängenden Balkon aus in die Ferne zu den sich im warmen Wind wiegenden Palmen und grünen Feldern. Als sie mit leiser Stimme zu erzählen beginnt, schaut die junge Frau niemanden an: „Ich war 13 Jahre alt, als hier in unserer Gemeinde eine kleine Schule gebaut wurde. Einer der Bauarbeiter bat mich, ihm einen Kaffee zu bringen. Er redete freundlich mit mir, und es war aufregend für mich, mit einem Fremden zu sprechen. Nach ein paar Tagen brachte ich ihm Mittagessen. Dann meldete ich mich auch noch freiwillig, ihm das Abendessen zu bringen. Er war 48 Jahre alt, viel älter als ich, doch er behandelte mich so, dass ich mich fast erwachsen fühlte. Eines Abends wurde es spät, nachdem ich ihm Bohnen und Mais gebracht hatte. Er sagte, es sei zu gefährlich für mich, im Dunkeln nach Hause zu gehen, und ich solle lieber die Nacht über bei ihm bleiben. In dieser Nacht vergewaltigte er mich.“



Recht- und machtlos

Als Marias Mutter davon erfuhr, war sie so außer sich, dass sie ihre eigene Tochter aus dem Haus werfen wollte. Dann jedoch handelte sie mit dem Mann aus, dass er sich um ihre enteehrte 13-jährige Tochter kümmern sollte. Doch nach nur wenigen Monaten verlor der Täter das Interesse an dem Kind – und hatte eine andere Frau.

Als die Familie drohte, ihn bei den lokalen Behörden anzuzeigen, landete Maria wegen vermeintlicher Verleumdung für einige Tage im Gefängnis. Der Bruder des Vergewaltigers hatte seine Kontakte zu örtlichen Behörden spielen lassen. Schließlich ging die Familie zu einem „Whista“, dem Vorsitzenden des Ältestenrates der Miskitos in ihrer Gemeinde. „Der Whista sagte mir, dass ich froh sein solle, überhaupt noch am Leben zu sein“, erinnert sich Maria. „Er riet uns, dass wir das ‚Tala Mana‘ akzeptieren sollten.“ Tala Mana bedeutet in der lokalen Sprache „Entschädigung“.

Meist bekommen Opfer von Gewalt über das Tala-Mana-Urteil des Miskito-Ältestenrates Kühe, ein Stück Land oder Geld zugesprochen. Marias Familie sollte 50.000 Córdoba als Entschädigung von dem Vergewaltiger erhalten, das sind rund 1.800 US-Dollar, doch der Beschuldigte zahlte gerade mal 5.000 Córdoba, 180 US-Dollar – und verschwand spurlos.

Bedroht im kriminellen Umfeld

„In der ‚Autonomen Region Nordatlantik‘ wird Mädchen Gewalt angetan, ohne dass die Täter dafür zur Rechenschaft gezogen werden“, beklagt Shira Miguel Downs von Plans örtlicher Partnerorganisation Nidia White. Staatliche Strukturen würden in diesem Grenzgebiet kaum greifen, anstelle dessen gäbe es viel Kriminalität und Drogenhandel. Seit 2012 arbeitet Plan International mit der Frauenorganisation zusammen, die das einzige Schutzzentrum in der weitläufigen Region unterhält. Die Mehrheit der Mädchen, die hierherkommen, sind unter 14 Jahre. 80 Prozent von ihnen haben eine Vergewaltigung erlitten.

„Ein Verbrechen anzuzeigen ist für die Miskitos äußerst schwierig“, erklärt Shira Miguel Downs. Denn die Polizeistation befindet sich in Puerto Cabezas, manchmal eine ganze Tagesreise entfernt. Es fehlt den Menschen an Geld, um den Bus dorthin zu bezahlen, und solch ein Prozess kann sich leicht über Monate hinwegziehen. Oft sind die Mädchen hinterher sogar in Gefahr, denn wenn bekannt wird, dass der Täter bestraft wird, gibt es nicht selten Racheaktionen aus seinem Umfeld. Eine Tala Mana hingegen ist innerhalb von drei Tagen geregelt und wird meist akzeptiert. „Das ist dann in den Augen vieler betroffener Familien besser als gar nichts.“



Das Schutzzentrum bringt ein Stück Normalität.

MUT ZUR GEWALTPRÄVENTION

Gegen die Zustände geht Plan International seit 2012 vor. Mit dem Projekt „Girl Power“ soll verhindert werden, dass Mädchen Gewalt angetan wird. Sie bekommen vermittelt, welche Gefahrenpotenziale scheinbar harmlose Situationen – wie im Falle Marias – mit sich bringen können. Außerdem lernen die Mädchen und Jungen, wie sie sich vor Frühschwangerschaften schützen können.

Schauplatz der Aktivitäten ist die Hafenstadt Puerto Cabezas. Hier werden jugendliche Mädchen und Jungen aus der ganzen Region von Plan International zu



Die meisten Mädchen im Schutzzentrum sind Opfer von Vergewaltigungen.



Ernste Inhalte werden kurzweilig im Theaterspiel vermittelt.

Trainern für andere Jugendliche ausgebildet. Das Kinderhilfswerk schult die Teenager zu den Kinderrechten sowie zu Familienplanung und Gewaltprävention. Sie werden fit gemacht für einen sozialeren Umgang und sollen ihr Wissen später in den Schulen ihrer jeweiligen ländlichen Heimatregionen an Gleichaltrige weitergeben.

Friedvolles Miteinander

In der Sekundarschule von Puerto Cabezas führen die 17-jährige Yuma und der 19-jährige Harly gerade ein selbst inszeniertes Theaterstück mit anderen Teilnehmenden des „Girl Power“-Projekts auf. Eine Gruppe Schulkinder lauscht aufmerksam und staunt, als Harly so tut, als würde er Yuma schlagen. Sie duckt sich und hält verzweifelt die Arme über ihren

Kopf, um sich zu schützen, während er sie weiter anschreit. Das Publikum schaut gebannt zu. Anschließend wird lebhaft diskutiert; darüber, welche Rechte verletzt wurden und wie in solchen Situationen reagiert werden kann.

Harly und Yuma gehen oft mit diesem Theater-Workshop in die Klassen der umliegenden Gemeinden, um dort mit den Mädchen und Jungen ins Gespräch zu kommen. Es geht darum, wie sie sich schützen können – auch vor einer ungewollten Schwangerschaft. „Durch die Armut und Nähe zur honduranischen Grenze haben wir hier massive Probleme mit Drogen“, sagt Harly, der noch elf Brüder hat. Am Anfang wurde er von den anderen Jungen für sein Engagement verspottet. Sie beschimpften ihn, schwul und kein richtiger Mann zu sein. „In dieser Region musst du dich für den richtigen Weg entscheiden“, sagt Harly mutig. „Ich mag keine Drogen, denn darüber kommt es fast immer zu Gewalt. Lieber mache ich etwas Sinnvolles wie dieses Projekt.“



Harly will die Kriminalität aus seiner Heimat verbannen.

TRAURIGEN REKORD BEENDEN

Plan International arbeitet in Nicaragua eng mit der Polizei zusammen, um Mädchen zu schützen. Carmen Poveda (47) ist seit zehn Jahren als sogenannte „Special Police Commissioner“ in Puerto Cabezas tätig. Die Powerfrau mit dem sympathischen Lachen zieht einen Ordner aus dem Regal. Es ist heiß in ihrer Amtsstube, der Ventilator kann die schwüle Hitze kaum vertreiben. Laut der Statistik des „Institute of Legal Medicine“, die nun ans Licht kommt, hält Nicaragua den traurigen Rekord der höchsten Teenager-Schwangerschaftsrate in ganz Lateinamerika. 28 Prozent der Frauen gebären ein Kind, bevor sie 18 Jahre alt sind.



„Oft genug kommen schwangere Mädchen zu mir, die gerade erst zwölf oder 13 Jahre alt sind“, berichtet Carmen Poveda. „Sie sind völlig verzweifelt und wissen nicht, wohin. Leider ist es so, dass die Täter oft aus der Familie kommen, also Stiefväter, Onkel oder Cousins sind. In nur zehn Prozent der Fälle sind es Fremde, was es sehr schwer für die Mädchen macht, die Tat anzuzeigen. Ich schicke viele Mädchen in unser Schutzhaus, wo sie psychologische Hilfe bekommen und ihr Kind zur Welt bringen können.“

Mobile Beratung

Die enge Vernetzung von Plan International, der Polizei und Nidia White zeigt gute Erfolge, der traurige Rekord soll nach dem Willen aller Beteiligten bald ein Ende haben. „Es gehen jetzt deutlich mehr Anzeigen zu Sexualdelikten bei uns ein“, erklärt die engagierte Polizistin Carmen Poveda. „Das hat auch damit zu tun, dass wir jetzt zweimal im Monat die Dörfer um Puerto Cabezas abfahren und eine mobile Beratung anbieten. Die Opfer müssen nicht mehr zu uns kommen, wir kommen zu ihnen. Ich lasse nicht zu, dass noch mehr Mädchen Teil dieser Statistik werden“, sagt sie. Die Polizistin strafft sich und bittet nach draußen, wo das rollende Beratungsbüro bereitsteht, mit dem sie die Dörfer abfährt.

Maria wünscht sich, auch sie hätte vor vier Jahren schon eine solche Anlaufstelle gehabt. Jahrelang fühlte sie sich schuldig an ihrem Schicksal. Heute lebt die alleinerziehende 18-Jährige versöhnt bei ihrer Familie. Ihr größter Wunsch ist es, die Schule zu Ende zu bringen, damit sie eine Arbeit finden und Geld verdienen kann. „Ich möchte, dass meiner Tochter niemals so etwas passiert und dass es ihr einmal besser geht als mir.“



Polizistin Carmen Poveda zeigt in den Dörfern Präsenz.



SPENDEN FÜR DEN MÄDCHEN-FONDS

Plan International setzt sich für die Gleichberechtigung der Geschlechter ein. Wir arbeiten für die Umsetzung der Nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs, s. Seite 16). Spezielle Projekte, die Benachteiligungen von Mädchen abbauen und ihren Schutz vor Gewalt und Missbrauch verbessern, setzen wir über den Mädchen-Fonds um. Spenden Sie für unsere weltweiten Projekte:

Plan International Deutschland e. V.
 Bank für Sozialwirtschaft
 IBAN: DE92 2512 0510 0009 4449 33
 BIC: BFSWDE33HAN
 Stichwort: PP Mädchen-Fonds

Yuma, Plan-Aktivistin gegen Frühschwangerschaften.

Mehr Informationen zu unserem Engagement in Nicaragua, die Länderstrategie sowie -daten im Internet auf www.plan.de/nicaragua

VOM PATENKIND ZUM VORSTANDSMITGLIED

Seine Geschichte klingt wie ein Märchen. Vor 48 Jahren wird Carlos Aparicio in Bogotá geboren und wächst mit seinen Eltern in ärmlichen Verhältnissen auf. Der Kolumbianer ist heute Universitätsdirektor – und Vorstandsmitglied bei jener Organisation, die ihm diese Chance eröffnete.

Als der Junge fünf Jahre alt ist, startet Plan International die ersten Projekte in seiner Gemeinde. Ein neues Gesundheitszentrum des Kinderhilfswerks rettet das Leben des kleinen Carlos. Die aufmunternden Briefe seiner Patin spornen ihn an, seine Träume zu verwirklichen. Er lernt fleißig und ist mit 16 der Jüngste seiner Klasse, der die Sekundarstufe abschließt. Danach lernt er Englisch und arbeitet als Übersetzer für Plan. So kann er sein Studium finanzieren und schließt es als diplomierter Wirtschaftsprüfer ab.

„VERÄNDERUNG IST MÖGLICH“

Mädchen und Jungen Bildung zu ermöglichen blieb auch im Verlauf seiner Karriere Aparicios große Leidenschaft – vor allem für Kinder, denen sie verwehrt bleibt. Als Vertreter sämtlicher kolumbianischer

Universitäten reiste er in die USA und beschaffte einen Kredit, der Tausenden jungen Menschen in seiner Heimat half, ein Studium aufzunehmen. Seit 2010 engagiert er sich als Schatzmeister im Vorstand von Plan in Kolumbien und wurde vor Kurzem zum Mitglied des internationalen Vorstands gewählt. Damit ist er das erste ehemalige Patenkind in diesem Plan-Gremium. „Veränderung ist nur möglich, wenn wir das große Potenzial, das in Kindern steckt, fördern. Ich habe das am eigenen Leib erfahren und hoffe, dass mein Beispiel zeigt, was Plan International für junge Menschen erreichen kann“, sagt Aparicio.



Wirtschaftsprüfer Carlos Aparicio war einst Patenkind in Kolumbien.

TRAUER UM WELT-ENTWICKLER WALTER SCHEEL

Mit dem Bundespräsidenten a. D. Walter Scheel ist einer der Gründungsväter von Plan International Deutschland verstorben. Als Schirmherr unserer Vereinsgründung 1989 begleitete er das Kinderhilfswerk 27 Jahre lang und verlieh uns mit Stimme und Gesicht viel Glaubwürdigkeit.



Bundespräsident a. D. Walter Scheel

Der frühere Bundespräsident und erste deutsche Bundesminister für Entwicklungszusammenarbeit engagierte sich außerdem von 1993 bis 1997 als Vorsitzender des Kuratoriums von Plan International Deutschland, seit 1997 war er Ehrenvorsitzender dieses ehrenamtlichen Gremiums – bis er am 24. August 2016 im Alter von 97 Jahren verstarb.

„Er hatte in unseren Partnerländern weltweit einen ausgezeichneten Ruf, der viele Türen öffnete“, sagt Dr. Werner Bauch, Vorstandsvorsitzender von Plan

International Deutschland. „Der Bundespräsident a. D. hat Plan International immer aktiv unterstützt, dafür sind wir sehr dankbar. Besonders in den ersten Jahren seit der Gründung des deutschen Büros gab es heiß diskutierte Weichenstellungen, die er vorangetrieben und begleitet hat. Als ehemaliger Entwicklungsminister war er ein Experte auf diesem Gebiet. Wichtig waren Walter Scheel vor allem bessere Chancen für Kinder in den armen Regionen und die Verbesserung der Lebensumstände in ihren Gemeinden.“



Foto: James Stone

DAUERHAFTES VERBESSERUNGEN IN GUALAN

In Guatemala ist Plan International seit 1978 aktiv und bewirkte für viele Patenkinder positive Veränderungen, zum Beispiel im Gebiet Gualan.

Als Plan International vor 18 Jahren in der Region Gualan im Osten von Guatemala seine Arbeit aufnahm, lebte ein Großteil der Bevölkerung unter einfachsten Bedingungen. Gemeinsam mit der örtlichen Bevölkerung, den Mädchen und Jungen, haben wir erfolgreich an einer Überwindung der Armut mitgewirkt. Neue Lebensperspektiven vor allem für die Kinder und Jugendlichen wurden geschaffen.

BESSERES LEBENSUMFELD, MEHR RECHTE

In den 100 Partnergemeinden der Programmregion gab es spürbare Veränderungen. Fast alle Haushalte haben inzwischen eine eigene Latrine und Zugang zu sauberem Trinkwasser. Dies sind wichtige Voraussetzungen, um die Ausbreitung von Infektionen zu unterbinden. Ein weiterer Schwerpunkt lag im Aufbau



Foto: Mary Matheson

eigenständiger Kleinunternehmen. Mit seiner Hilfe zur Selbsthilfe unterstützte Plan International Familien dabei, eine Geflügelzucht oder Obst- und Gemüsegärten aufzubauen. Neben einem verbesserten Einkommen sind die frisch gebackenen Unternehmenden nunmehr in der Lage, ihre Kinder gesund und ausgewogen zu ernähren.

Chancen für Mädchen

Während früher nur wenige Töchter eingeschult wurden und die Rate der Analphabetinnen hoch war, haben unsere Aufklärungskampagnen inzwischen zu mehr Gleichberechtigung der Geschlechter (s. Seite 16) beigetragen. „Früher wurden hier Mädchen gar nicht erst eingeschult“, sagt Reina, eine Projektteilnehmerin aus Gualan. „Wir haben aber entschieden, unsere Tochter in die Schule zu schicken. Meine Tochter ist sogar Lehrerin geworden. Als Mutter bin ich wirklich dankbar für diese Unterstützung.“

Bildung ist ein Kinderrecht, und ebenso sollten alle Mädchen und Jungen nach ihrem erfolgreichen Schulbesuch auch berufliche Perspektiven bekommen. Plan organisierte für sie Berufsbildungskurse.

Alle Aktivitäten waren so nachhaltig, dass sich Plan International Ende Juni 2016 aus der Region Gualan zurückgezogen hat. Dem waren vorbereitende Absprachen mit den Gemeinden vorausgegangen, um sicherzustellen, dass unser Abschied reibungslos erfolgt.

Ein Online-Kurzfilm zeigt die positiven Veränderungen, die die Patenschaften und Spenden für das guatemaltekische Gualan bewirkt haben:
www.plan.de/gualan



PAKISTANISCHE FRAUEN-RIKSCHAS BRECHEN BARRIEREN

Sie knattern und tuckern über Stock und Stein. Motorisierte Rikschas befördern in vielen Ländern Asiens Personen oder Güter und werden meist von Männern gesteuert. In Pakistan unterstützt Plan International Frauen dabei, selbst Chauffeurin zu werden. Sie bekommen ein Einkommen und andere Frauen eine sichere Mitfahrgelegenheit.

Bali Rani lehnt mit spürbarem Stolz an ihrem dreirädrigen Vehikel. Ganz und gar in Pink ist die Motor-Rikscha gestrichen. Der Lack symbolisiert: „Mitfahrt nur für Frauen“ – und glänzt in der Nachmittagssonne. Ganz im Gegensatz zu den umliegenden Häusern aus grauem Beton. Es sind schmucklose Behausungen in einem Vorort von Chakwal, Distrikthauptstadt im Norden Pakistans.

„ICH UNTERSTÜTZE MEINE KINDER“

„Ich komme aus der Unterschicht und ging früher betteln“, erinnert sich Bali. „Wie erbärmlich mein Leben wirklich war, wurde mir erst später bewusst.“ Über Plan International machte sie ihren Führerschein, wurde im Umgang mit Kundschaft geschult, bekam eine Anschubfinanzierung – und startete schließlich ihr eigenes Fuhrunternehmen. „Mit der Rikscha verdiene ich nun selber Geld! Nicht viel, aber ich will jetzt meine beiden Kinder und meine Familie unterstützen, so gut es geht“, sagt die 27-jährige Chauffeurin.

Sicher unterwegs

So sehr der Start des Rikscha-Unternehmens der gesellschaftlich benachteiligten Bali eine Perspektive bietet, so sehr hilft sie damit auch anderen Frauen, sicher und geschützt durch die Stadt zu kommen. Die

öffentliche Anmache von Frauen ist in dem südasiatischen Land tägliche Realität. Zwei Drittel der Frauen in Pakistan arbeiten nicht, auch weil sie eine sichere Passage zwischen Wohnort und Arbeitsplatz vermissen. Denn die meisten Taxis lenken Männer. Sie fahren nicht immer zuverlässig, kennen die Bedürfnisse der Frauen nicht und werden auch übergriffig.

Das ändert sich allmählich, denn Balis pinkfarbenedes Dreirad ist nicht das einzige in Chakwal. Nach dem Vorbild eines vergleichbaren Frauen-Projektes in der Millionenmetropole Lahore durchlief auch Njam Un Nisa über Plan International berufliche Trainings – und hält nun die Schlüssel für ihre Rikscha in den Händen. „Ein toller Tag“, freut sie sich. Zehn bis zwölf Fahrten erledigen sie, Bali und eine weitere Chauffeurin jeweils täglich. „Ich bin wirtschaftlich unabhängig und biete gleichzeitig den Mädchen und Frauen in meiner Heimatstadt ein Stück Unabhängigkeit“, sagt Njam.



Die Presse interessiert sich für Njam und ihre Frauen-Rikschas.

GEFLÜCHTETE KINDER STARTEN EIN NEUES LEBEN

Mit einem Nothilfe-Projekt unterstützen das Auswärtige Amt und Plan International Kinder in der Zentralafrikanischen Republik. Infolge des bewaffneten Konflikts sind viele von ihnen auf der Flucht, entweder in ihrer Heimat oder im benachbarten Kamerun. Ihnen soll bei der Wiedereingliederung in neue Gemeinden geholfen werden.

Wenn Kinder auf der Flucht vor bewaffneten Konflikten ihre Eltern verlieren oder von ihnen getrennt werden, können sie leicht Opfer von Missbrauch, Vernachlässigung, Ausbeutung und Gewalt werden. Ein bewaffneter Konflikt in der Zentralafrikanischen Republik (ZAR) hat zahlreiche Kinder aus ihrem Heimatort vertrieben. Viele wurden zuvor als Kindersoldaten missbraucht. Jetzt suchen sie Schutz in anderen Gemeinden oder im benachbarten Kamerun. Einige von ihnen finden Asyl in Flüchtlingslagern, die Plan International unterstützt.

FAMILIEN WIEDERVEREINEN

Mit einer Zuwendung von 905.000 Euro unterstützt das Auswärtige Amt (AA) über 18 Monate in einem Nothilfe-Projekt einen Teil dieser Kinder beim Start in ein neues Leben. Insgesamt sollen 27.000 Jungen und Mädchen erreicht werden. Plan International fördert das Projekt, indem das Kinderhilfswerk die jungen Flüchtlinge identifiziert und sie in adäquaten Pflegeeinrichtungen unterbringt. In den aufnehmenden Gemeinden helfen die Plan-Teams bei der Wiedervereinigung der Familien. Für sie wie auch für gastgebende Pflegefamilien werden Nahrungsmittel und Hygiene-Sets bereitgestellt. Für Mädchen und Jungen wird der Zugang zu Bildungsangeboten eröffnet. Darüber hinaus verbessert Plan International die sanitäre Infrastruktur in den Gemeinden, allen voran die in den Schulen.

Ziel aller Maßnahmen ist, dass die Flüchtlingskinder besser von den Gemeindemitgliedern akzeptiert werden und so leichter eine neue Heimat finden.

Im Rahmen des Projekts schult das AA zudem das Personal von Plan International, um das sogenannte Cash Transfer Programm (CTP) umsetzen zu können. Dieser Ansatz zielt darauf ab, dass die Begünstigten nicht von Plan Hilfsgüter bekommen, sondern stattdessen Bargeld oder Voucher. Mit Cash oder Gutschrift können die Begünstigten dann selber bei ausgewählten Händlern erwerben, was sie benötigen. So wird die lokale Wirtschaft gestärkt, aber auch die Empfänger erhalten mehr Eigenständigkeit. Geldtransfer und Wareneinkauf können zudem über das Mobiltelefon abgewickelt werden, um die Sicherheit zu erhöhen und den logistischen Aufwand zu senken. Plan International erhöht so die Zahl der Begünstigten.



NEIN ZUR KINDERHEIRAT IN SIMBABWE UND TANSANIA



Erst mit 18 Jahren soll der Bund fürs Leben geschlossen werden – so schreiben es die Gesetze der meisten Länder vor. Trotzdem heiraten viele Kinder als Teenager. Im Juli starteten zwei Projekte, mit denen Plan International die Zahl der Kinderehen reduzieren will. Das Kinderhilfswerk stärkt in Simbabwe und Tansania Mädchen dabei, selbst zu bestimmen, ob, wen und wann sie heiraten. Das Vorhaben macht außerdem Geschwister, Eltern und Gemeindemitglieder auf die Folgen der Jugendheirat aufmerksam: lebensbedrohliche Teenager-Schwangerschaften, abgebrochene Schul- oder Berufsausbildungen und die Verlängerung eines Lebens in Armut.

Aufklärungs- und Informationsveranstaltungen zu den Kinderrechten führen die Zielgruppen an das Thema heran. Dazu werden in den Projektregionen Film- und Musikveranstaltungen oder Sportwettbewerbe organisiert. Für Mädchen, die der Kinderheirat entkommen oder besonders gefährdet sind, organisieren wir psychologische und rechtliche Unterstützung. Mädchengruppen bieten Unterstützung, damit die Betroffenen schnell wieder zur Schule gehen oder an einer Berufsberatung teilnehmen können. Zudem werden lokale Kinderschutzstrukturen aufgebaut, damit Minderjährige im Falle von Kinder-



Foto: Will Boase

rechtsverletzungen schnelle Hilfe erhalten können. Die Projekte laufen bis 2019 und werden vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) mitfinanziert.



MYANMAR: BESSERER SCHUTZ VOR KATASTROPHEN



Rund 20.000 Schulkinder und 3.000 Gemeindemitglieder haben bis heute im südostasiatischen Myanmar von einem Projekt zum Katastrophenschutz profitiert. An der Westküste des Landes, die regelmäßig von Erdbeben, Überschwemmungen und tropischen Wirbelstürmen verwüstet wird, führen wir seit März 2013 gemeinsam mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) ein Projekt durch, das Hilfe zur Selbsthilfe bieten soll. Um die Katastrophenvorsorge zu stärken, lernen die Küstenbewohnerinnen und -bewohner in ihren Gemeinden Aktionspläne zu entwickeln. Begleitend lehrt das Projekt, wie man im Katastrophenfall Menschen sucht, rettet und wie man Erste Hilfe leistet. Bei den Schulungen legen die Plan-Teams und das BMZ auch einen besonderen Fokus auf die Kinder, die in der Schule kindgerecht lernen, mit dem Notfall umzugehen.



Foto: Jane Dempster

TANSANIA: HILFE FÜR FLÜCHTLINGE AUS BURUNDI



Plan International Deutschland und das Auswärtige Amt (AA) haben gemeinsam ein Projekt gestartet, um junge Flüchtlinge aus Burundi zu unterstützen. Aufgrund politischer Unruhen sind aus dem ostafrikanischen Staat seit April 2015 mehr als 285.000

Menschen in die Nachbarländer geflohen. Allein das an Burundi angrenzende Tansania hat 149.881 Flüchtlinge aufgenommen, darunter 86.781 Kinder.

Ziel des noch bis Januar 2017 laufenden Projektes ist es, den jungen Flüchtlingen gezielt zu helfen. Berufstrainings unterstützen sie dabei, einen Beruf ergreifen zu können. Dadurch können sie die Folgen der Flucht besser bewältigen. Die Berufstrainings verringern auch das Risiko für Missbrauch und Ausbeutung. Im Mai starteten 240 Jugendliche mit dem Programm.



SIERRA LEONE: LEBEN RETTEN MALARIA UND EBOLA BEKÄMPFEN



Nach Verhängung des nationalen Notstands in Sierra Leone hat Plan International 2015 Maßnahmen gestartet, um die Verbreitung der Virusinfektion Ebola einzudämmen. Die Maßnahmen sind Teil eines seit 2011 bestehenden Projekts, das auf die Prävention und frühzeitige Behandlung tödlicher Erkrankungen abzielt. Die von Moskitos übertragene Malaria ist beispielsweise die Todesursache für 40 Prozent der unter Fünfjährigen in dem westafrikanischen Staat.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in 81 Gesundheitszentren im Distrikt Kailahun werden in der Diagnose und Behandlung von Malaria und Ebola geschult. Zur Eindämmung von Ebola und Cholera wurden an sieben Gesundheitsstationen Brunnen gebaut sowie in den Schulen 61 Handwaschstationen errichtet. Von Kindern erarbeitete Radiosendungen klären die Bevölkerung zudem über unterschiedliche Symptome, Präventions- und Behandlungsmöglichkeiten auf.

Weitere Projekte in Sierra Leone stellen wir auf der Rückseite dieser Plan Post vor.

GUATEMALA: SCHULABSCHLUSS AN DER TELESCHULE



Auch in Gegenden mit einer schlechten schulischen Infrastruktur sollen Mädchen und Jungen Zugang zur Sekundarschulbildung erhalten. Wir förderten deshalb den Aufbau von 29 Tele-Schulen in der ländlichen Region Jalapa im Südosten Guatemalas.

Ziel des Projekts ist es, dass Mädchen die gleichen Chancen wie Jungen erhalten. Denn gerade auf dem Land schicken Eltern bevorzugt ihre Söhne in die Schule, während sich die Mädchen um den Haushalt kümmern müssen und früh verheiratet werden. Im Rahmen des Projekts unterstützt Plan International auch die Fortbildung von 82 Lehrkräften und die Renovierung mehrerer Schulräume. Darüber hinaus nehmen 150 Mädchen jährlich an Schulungen teil, um ihr Selbstbewusstsein zu stärken und eine Veränderung des Rollenbildes zu bewirken. Sie sollen künftig als Multiplikatoren für die Aufklärung an Schulen arbeiten können.



KRAFTVOLLER AUFTRITT FÜR DIE MÄDCHENRECHTE

Plan-Geschäftsführerin Maike Röttger (auf dem Podium links) und Because I am a Girl-Botschafterin Toni Garrn stellten den Mädchenbericht 2016 vor.

Weltweit bleiben viele Mädchen ohne Bildung. Das zeigt der erste Bericht zu ihrer Bildungssituation, den Plan International Deutschland zum Welt-Mädchentag vorstellte. Because I am a Girl-Botschafterin Toni Garrn präsentierte die Dokumentation und setzte zum 11. Oktober ein strahlendes Signal für mehr Gerechtigkeit.

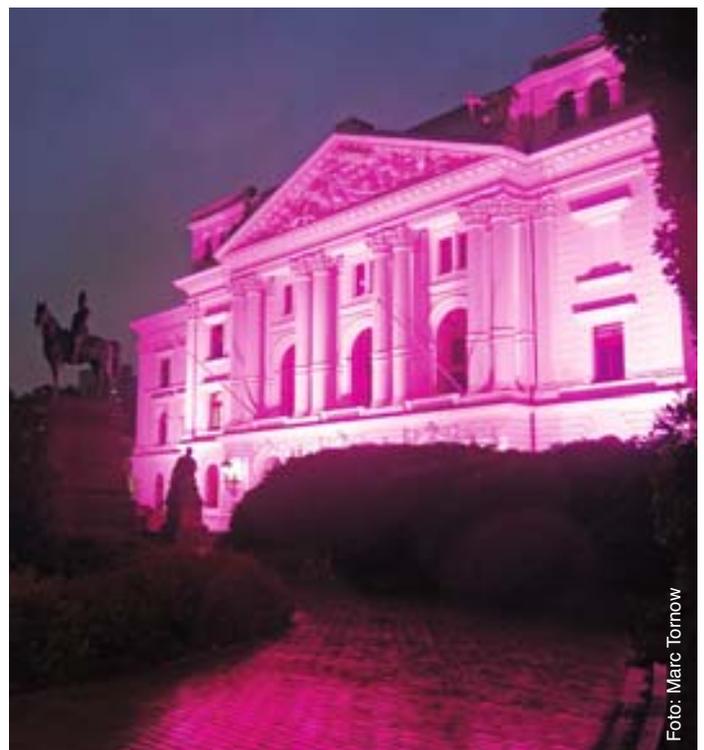
Die Fördermittel für die Grundbildung von Mädchen müssen signifikant erhöht werden, schlussfolgern wir in unserem Bericht „Bildung für Mädchen in der Entwicklungspolitik – Die Bundesregierung auf dem Prüfstand“ (s. Seite 17). Besonders betroffen von der ungleichen Verteilung sind Mädchen in afrikanischen Ländern. Toni Garrn, die Plan-Projekte in Burkina Faso und Simbabwe bereiste, betonte, wie wichtig es ist, Zugangsbarrieren abzubauen: „39.000 Mädchen unter 18 Jahren werden weltweit verheiratet – und zwar jeden einzelnen Tag! Dies ist einer der häufigsten Gründe, warum Mädchen die Schule abbrechen müssen. Es ist wichtig, dass die Barrieren, die Mädchen von der Schule abhalten, verschwinden.“

CHANGENGLEICHHEIT DISKUTIEREN

Im Anschluss an die Präsentation des Mädchenberichts am 6. Oktober startete Toni Garrn in der Universität Hamburg die diesjährige bundesweite Beleuchtungsaktion. Viele Engagierte aus dem Kreis der ehrenamtlichen Aktionsgruppen halfen dabei, zum 11. Oktober in rund 20 Städten von Flensburg bis München bekannte Gebäude und Wahrzeichen in ein strahlendes Pink zu versetzen.

Doch es wurde nicht nur beleuchtet, sondern die Aktionsgruppen veranstalteten diverse Lesungen,

Konzerte oder Filmvorführungen (s. Seite 20) – und schufen damit vielseitige Foren, um das Thema Chancengleichheit zu diskutieren.



Die Plan-Aktionsgruppe Hamburg brachte das historische Rathaus Altona zum Leuchten.

Eine wichtige Unterlage für die Debatte zur Gleichstellung ist Plans Mädchenbericht, der abermals am 20. Oktober bei einem Parlamentarischen Abend in Berlin und einer Veranstaltung im Bremer Rathaus auf dem Programm stand. Auch die Verleihung des Ulrich Wickert Preises für Kinderrechte begleitete unsere Aktivitäten zum Welt-Mädchentag 2016 und warf ein Schlaglicht auf die Situation junger Frauen (s. Seite 18).

Unterstützung für die Mädchen

Plans globale Bewegung Because I am a Girl und unser Einsatz für die Rechte von Mädchen erfuhren bereits im Sommer großen Zuspruch. Botschafterin Toni Garrn präsentierte am 23. August 2016 an Bord des Kreuzfahrtschiffes EUROPA 2 von Hapag-Lloyd Cruises die Charity-Aktion des abendlichen Events Fashion2Night. Insgesamt konnten 100.000 Euro gesammelt werden. Die Spenden fließen in das Projekt „Bildungschancen für Mädchen in Simbabwe“, für das sich Toni Garrn einsetzt und das nach ihrer Reise dorthin entstand.

Die Partnerschaft mit der populären Frauenlaufserie CRAFT Women's Run ging in dieser Saison in die vierte Runde – und konnte erneut mit einem Spendenrekord aufwarten. Eventmanagerin Stephanie Fahnmann überreichte zum Saisonende in München einen großen Spendenscheck. Insgesamt kamen 19.000 Euro in der CRAFT-Women's-Run-Saison, die 2016 unter dem Motto „Streckenköigin“ stand und in Stuttgart, Hamburg, Berlin, Köln, Frankfurt und München ausgetragen wurde, zusammen. So viel wie noch nie.



Foto: Hapag-Lloyd Cruises/
Franziska Krug

Karl J. Pojer, Vorsitzender der Geschäftsführung von Hapag-Lloyd Cruises, übergibt Plan-Botschafterin Toni Garrn den Spendenscheck.



Foto: CRAFT Women's Run/
Norbert Wilhelm

Die Laufserie CRAFT Women's Run brachte viel Aufmerksamkeit für die Situation der Mädchen – und großzügige Zuwendungen für den Mädchen-Fonds: Event-Managerin Stephanie Fahnmann (r.) mit Plan-Regionalreferentin Nicole Haid in München.

BUNDESREGIERUNG AUF DEM PRÜFSTAND

Die Bundesregierung riskiert ein Verfehlen selbst gesteckter Entwicklungsziele – analysiert der Mädchenbericht 2016, den wir zum Welt-Mädchentag veröffentlichten.

1,4 Milliarden Euro hat Deutschland 2014 für Bildung in der Entwicklungszusammenarbeit ausgegeben, doch nur 126 Millionen flossen in die Förderung der Grundbildung von Mädchen und Jungen. Über die Hälfte der Gelder blieb in Deutschland, zur Finanzierung ausländischer Studierender an deutschen Hochschulen. Millionen Mädchen in Entwicklungsländern, die keine Möglichkeit haben, zur Grundschule zu gehen, geschweige denn eine Universität zu besuchen, können von dieser Mittelverteilung nicht profitieren. Problematisch ist zudem, dass nur ein Viertel der Projekte mit Fokus auf Mädchen in den ärmsten Ländern durchgeführt werden. In afrikanischen Ländern südlich der Sahara wurden Programme, die speziell Mädchen fördern, sogar mehr als halbiert.

Die Bundesregierung hat sich über die Nachhaltigkeitsziele verpflichtet, bis 2030 alles zu tun, damit Mädchen und Jungen weltweit eine gleichberechtigte, kostenlose und hochwertige Grund- und Sekundarschulbildung erhalten. Will sie dieses Ziel erreichen, müsste sie zehn Prozent ihrer Gesamtausgaben für Entwicklungszusammenarbeit für den Bereich Grundbildung ausgeben.



Mehr Informationen und den Bericht zum Download online unter www.plan.de/biaag





ULRICH WICKERT PREIS FÜR KINDERRECHTE

Fotos: Alexander Schumann

Preisstifter Ulrich Wickert mit Preisträgern und Finalisten, Staatsrat Wolfgang Schmidt, den Plan-Botschafterinnen Dana Golombek und Marie-Luise Marjan sowie Plan-Geschäftsführerin Maïke Röttger und dem Plan-Vorstandsvorsitzenden Dr. Werner Bauch, Moderatorin Kerstin Straub sowie weiteren Ehrengästen.

Ulrich Wickert wurde im Oktober für sein Lebenswerk und Plan-Engagement mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Zum Welt-Mädchentag vergab er zuvor den Journalistenpreis seiner Stiftung.

Rund 100 Gäste aus Kultur, Politik und Medien erleben eine bewegende Verleihung des Ulrich Wickert Preises für Kinderrechte 2016. Im Axica Kongress- und Tagungszentrum in Berlin betonte Wolfgang Schmidt, Staatsrat der Freien und Hansestadt Hamburg: „Ulrich Wickert würdigt mit seinem Journalistenpreis Medienschaffende, die genau beobachten, gründlich recherchieren und mit außergewöhnlichen Reportagen Verletzungen der Kinderrechte sichtbar machen. Sich für die schwächsten Mitglieder einer Gesellschaft einzusetzen, zeigt Mut und Engagement. Das verdient Respekt.“

Vier herausragende journalistische Arbeiten wurden mit je 6.000 Euro und einer Trophäe ausgezeichnet. Den Preis Deutschland/Österreich nahm Joanna Michna für ihren KiKA-Beitrag „Marleny – und es gibt mich doch!“ freudestrahlend in Empfang. Für das junge TV-Publikum porträtierte sie einfühlsam ein zehnjähriges Mädchen, das ohne Papiere in der Dominikanischen Republik lebt.



Preisträgerin Joanna Michna mit Laudatorin Marion Kracht und Dr. Werner Bauch.

Den diesjährigen Peter Scholl-Latour Preis für die Berichterstattung über das Leid von Menschen in Krisen- und Konfliktgebieten überreichte Ulrich Wickert mit Plan-Kuratoriumsmitglied Marie-Luise Marjan an Erika Harzer. Die Journalistin überzeugte die Jury mit ihrem Hörfunk-Feature für den Bayerischen Rundfunk „Wenn Kinder nur noch weg wollen – Der mittelamerikanische Exodus“.

Yefferson Ospina Bedoya, Redakteur der kolumbianischen Zeitung „El País“, wurde für „Cxha Cxha Wala F.C. – der Fußball und der Krieg im Norden von Cauca“ mit dem Preis International geehrt. In seinem Artikel schilderte er, wie Kinder dank des Sports vor Drogen und der Rekrutierung durch Guerilla-Gruppen oder Militär geschützt werden. Der emotionale Höhepunkt war die Vergabe des Sonderpreises an die Filmereinen Hashini (17) und Sureka (22). Die Teilnehmerinnen der „Laahiru Children’s Media Federation“, eines Plan-Projekts in Sri Lanka, engagieren sich mit ihren Dokumentationen gegen Kinderehen und andere Missstände in ihren Gemeinden.

Während die strahlenden Siegerinnen glücklich wieder in ihre Heimat reisten, wurde der Stifter Ulrich Wickert seinerseits ausgezeichnet. Bundespräsident Joachim Gauck verlieh dem „großen bundesdeutschen Journalisten“ und „als moralische Instanz“ bekannten Plan-Paten das Verdienstkreuz erster Klasse. Seit 1995 engagiert sich Ulrich Wickert ehrenamtlich für Plan International.



Der internationale Preisträger Yefferson Ospina Bedoya aus Kolumbien (2. v. l.) mit Ulrich Wickert, Plan-Geschäftsführerin Maïke Röttger und dem Plan-Vorstandsvorsitzenden Dr. Werner Bauch.



Foto: Angela Machonisa

GENDER-STUDIE VERBESSERT PROJEKTARBEIT

Wie verändern sich Geschlechterbeziehungen, was muss passieren, damit Frauen ohne Angst leben und was trägt dazu bei, dass sie ihre Rechte wahrnehmen können? Diesen Fragen gingen wir in einer Studie in Simbabwe nach.

Plans Studie „Gender Equality and Change“ zeigt, dass es in den letzten Jahren positive Veränderungen hinsichtlich der Lebenssituation von Mädchen und Frauen in den simbabwischen Gemeinden gab. Die befragten Frauen und Männer waren sich darin einig, dass sich für Mädchen der Zugang zu Bildung deutlich verbessert hat. Ebenso können sie nun selber entscheiden, wann und wen sie heiraten wollen. Außerdem dürfen Frauen jetzt eigene Einkommen erwirtschaften. Und: Häusliche Gewalt wird mittlerweile weniger toleriert. Demnach gibt es deutlich weniger Fälle, in denen Männer ihre Ehefrauen lebensgefährlich verprügeln oder in solchen Fällen strafrechtlich unbehelligt bleiben.

Die Frauen hoben hervor, dass die Männer ihnen inzwischen im Haushalt helfen, und sie selber mehr Mitsprache bei Familien- sowie Gemeindeentscheidungen haben. Während Frauen diese neuen Rechte sehr positiv bewerteten, bedauerten dagegen einige Männer, dass darunter ihr Einfluss und Status gelitten hätte.

Die beobachteten Veränderungen gehen vor allem zurück auf Aufklärungsmaßnahmen über die Rechte von Mädchen und Frauen sowie verbesserte Bildungsangebote für Mädchen. Beteiligt an diesen Maßnahmen waren verschiedene Organisationen und die simbabwische Regierung.

MÄNNER HELFEN IM HAUSHALT

Ziel der Plan-Studie war es, die Faktoren zu verstehen, die die Gleichberechtigung von Männern und Frauen beeinflussen. Befragt wurden 160 Frauen und 100 Männer aus sechs Gemeinden im Chiredzi und Chipinge-Distrikt. Die Erkenntnisse helfen dabei, künftige Projekte besser zu planen und umzusetzen.

FIRMA GEGRÜNDET TROTZ SCHULABBRUCH

Ein eigenes kleines Unternehmen? Ein ordentlich bezahlter Job? Davon können viele Frauen und Jugendliche in Simbabwe nur träumen. Plan International hat deshalb im Juli 2016 ein Projekt gestartet, um 3.000 schlecht oder gar nicht ausgebildete Frauen und Jugendliche zu unterstützen. Vielen von ihnen mangelt es selbst an Grundkenntnissen wie Lesen, Schreiben und Rechnen. Ziel des Vorhabens ist es, den Projektteilnehmenden

ein selbstbestimmtes und finanziell unabhängiges Leben zu ermöglichen. Über Plan International werden Kurse angeboten, die eine Grundbildung bieten. In einem zweiten Schritt können die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in beruflichen Schulungen weiteres Know-how erwerben, um sich erfolgreich bewerben zu können. Außerdem bietet das Projekt Mikrofinanzleistungen, die über Spargruppen eine Existenzgründung erleichtern.

AKTIV FÜR DIE MÄDCHENRECHTE

Foto: Ines Dähnert

Die Seebrücke im mecklenburg-vorpommerschen Sellin erstrahlte auf Initiative der örtlichen Aktionsgruppe.

Der Welt-Mädchentag war bundesweit nicht zu übersehen: Rund um den 11. Oktober sorgten die Plan-Aktionsgruppen für viel öffentlichen Zuspruch und stellten originelle Veranstaltungen auf die Beine.

Viel Aufmerksamkeit für die Belange von Mädchen – das hatten sich die ehrenamtlichen Aktionsgruppen für den 11. Oktober vorgenommen. Ihre Beleuchtungsaktionen, Benefizkonzerte, Ausstellungen und Filmvorführungen organisierten sie oft mit öffentlichen Einrichtungen. Die vielen originellen Aktionen für die Rechte der Mädchen in den vorherigen vier Jahren sorgten dafür, dass Stadtverwaltungen, Kulturzentren, Kirchen, Schulen sowie Vereine und Unternehmen selbst auf Plan International zukamen, um sich für Mädchen stark zu machen.

KREATIVE ANGEBOTE

Die Aktionsgruppe Rhein-Erft startete eine zehntägige Ausstellung zum Thema Mädchenrechte in der Rathausgalerie Brühl. Begleitet wurde das Vorhaben von kreativen Angeboten: Das Publikum hatte täglich Möglichkeiten zum Malen und Musizieren, Lesungen fesselten Jung und Alt. Allabendlich schloss die Schau ihre Pforte mit einem kostenlosen Konzert – ein Programm, das sich als Publikumsmagnet erwies. Am letzten Abend wurde der ergreifende Dokumentarfilm „Girl Rising“ präsentiert.

Den preisgekrönten Episodenfilm zeigten auch die Aktionsgruppen Würzburg, Leipzig, Düsseldorf und Vorpommern/Rügen. Porträtiert werden Mädchen, die alle Hindernisse in ihrem Leben überwinden, um zur Schule zu gehen.

Charmante Aktion mit Schal

Benefizkonzerte stellten die AGs Freiburg und Augsburg auf die Beine. In Köln initiierten die engagierten Patinnen und Paten eine Matinee zum Welt-Mädchentag mit informativen Beiträgen und musikalischer

Begleitung. Zur Vorbereitung auf die pinke Beleuchtung des Celler Schlosses zogen die AG-Mitglieder mit selbst gestrickten pinken Schals durch das Zentrum der niedersächsischen Stadt – und wickelten dabei auch Denkmäler mit Schals ein.

Viel Aufmerksamkeit für die Rechte der Mädchen gab es auch in Pforzheim. Dort und anderswo feierten Schulklassen mit den AG-Mitgliedern den Welt-Mädchentag. Am „Hilda Gymnasium“ stellten beispielsweise Schulkinder eine Pinnwand zusammen, auf der Mädchen ihre Gedanken und Wünsche aufschreiben und diskutieren konnten.

Gekrönt wurden viele ehrenamtliche Auftritte am Abend des 11. Oktober durch die Beleuchtung von Gebäuden und Monumenten in Pink; bundesweit waren es insgesamt 41. „Das ist ein ganz starker Erfolg“, freut sich Plan-Geschäftsführerin Maika Röttger. „Wir bedanken uns im Namen der benachteiligten Mädchen bei allen, die dazu beigetragen haben.“



Foto: Kartheinz Fehling

Mit 173 Metern selbst gestrickten pinken Schals verhüllte die AG Celle Denkmäler, Brücken und Laternen in der niedersächsischen Stadt. Mitgestrickt hatten auch andere Ehrenamtliche aus Mönchengladbach, Wolfsburg, Hildesheim, Hamburg, Düsseldorf sowie Handarbeitsgruppen und Plan-Begeisterte.

WELT-MÄDCHENTAG IN ÖSTERREICH

Zahlreiche Ehrenamtliche und Plan-Aktionsgruppen halfen mit, den Welt-Mädchentag in Österreich weiter bekanntzumachen. Sie sorgten dafür, dass manch markantes Bauwerk Pink erstrahlte – und so ein starkes Zeichen für die Mädchenrechte gesetzt wurde.

Der 11. Oktober erinnert jährlich daran, dass Buben und Mädchen noch immer nicht die gleichen Chancen haben. Mädchen sind weltweit benachteiligt – nur weil sie Mädchen sind. Um dies zu ändern, ist viel Öffentlichkeit wichtig. Deshalb leuchteten österreichweit vom 10. bis 12. Oktober wieder zahlreiche Gebäude in einem kräftigen Pink. Unterstützung dafür bekam Plan International in Österreich von dem Gartenbaumuseum Donaustadt, dem Flederhaus, dem Austria Center Vienna, dem UNIQA Tower, dem Hochstrahlbrunnen am Schwarzenbergplatz, dem Burgtheater, dem Akademietheater, dem Donauzentrum, dem Rathaus St. Pölten, dem Lentos Kunstmuseum, dem ARS Electronica Center, dem Uhrturm am Schlossberg sowie von der Wiener Stadthalle, der METASTadt samt OPUS Marketing GmbH, Event Media, dem Schloss Mirabell und über die Homepage der Design-Agentur dmcgroup. In vielen der beteiligten Städte fanden außerdem Veranstaltungen zum Welt-Mädchentag statt. Aufführungen sorgten beispielsweise für Kurzweil beim Publikum, dass sich zudem an Aktionsständen über Plans Arbeit für benachteiligte Mädchen informieren konnte.

„Wir freuen uns sehr, dass sich dankenswerterweise so viele Unterstützerinnen und Unterstützer schon seit Jahren für Mädchen und ihre Rechte einsetzen und auch heuer bei unserer pinken Beleuchtungsaktion mitmachen“, sagte Plan-Vorstandsmitglied Rudi Klausnitzer. Auf Initiative von Plan International erklärten die Vereinten Nationen 2011 den 11. Oktober zum Welt-Mädchentag.

Fotos und weitere Informationen zu den österreichischen Aktionen am Welt-Mädchentag finden Sie online auf www.plan-international.at



PAUSENLOS FÜR PLAN UNTERWEGS

Die Aktionsgruppen bleiben am Ball. Auch zur Adventszeit sind sie mit Verkaufs- und Informationsständen auf vielen Weihnachtsmärkten vertreten. Die AG München macht traditionell beim „Tollwood“-Winterfestival mit. Vier Wochen lang von mittags bis nachts informieren die Ehrenamtlichen über die Arbeit von Plan International. Schauen Sie mal vorbei! Alle Termine online unter www.plan-aktionsgruppen.de

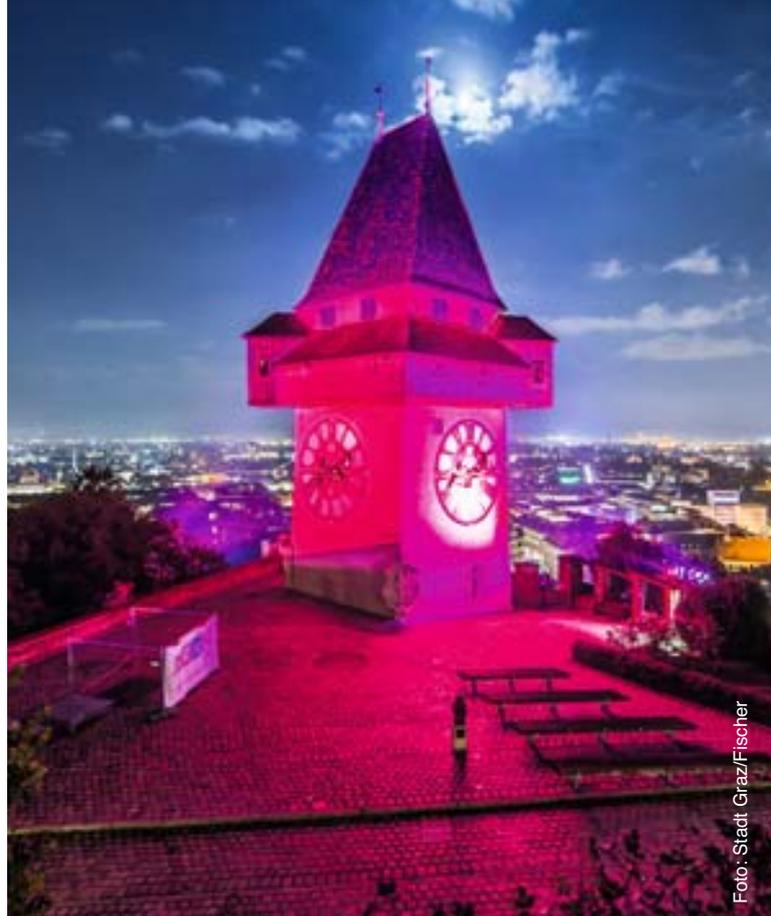


Foto: Stadt Graz/Fischer

Der historische Uhrturm in Graz am Welt-Mädchentag.

GEMEINSAM MEHR ERREICHEN – MACHEN SIE MIT!

Rund 120 Aktionsgruppen freuen sich über weitere Unterstützung. Möchten Sie mitmachen? Dann schauen Sie einfach ins Internet unter www.plan-aktionsgruppen.de oder wenden Sie sich an Helge Ludwig, den Aktionsgruppenkoordinator im Hamburger Plan-Büro, Tel. +49 (0)40 61140-158, E-Mail: helge.ludwig@plan.de

Engagieren können Sie sich auch in Österreich! Wenn Sie mehr über die österreichischen Aktionsgruppen wissen möchten, wenden Sie sich an Bettina Strobl im Wiener Plan-Büro, Tel. +43 (0)1 5810800-33, E-Mail: info@plan-international.at



Die AG München beim „Tollwood“-Winterfestival.

TAKEOVER: MÄDCHEN AN DIE MACHT!

Am 11. Oktober übernahm Katharina Klassen (Mitte vorn) den Platz der Geschäftsführung und traf sich mit Detlef Virchow (Internationale Zusammenarbeit), Kathrin Hartkopf (Stiftung), Oliver Schmitt (IT), Dagmar Bremer (Finanzen), Maike Röttger (Vorsitzende der Geschäftsführung), Frank Schättiger (Sponsorship), Wolfgang Porschen (Marketing) und Rudi Gatzemeyer (IT, v. l. n. r.).

Zum Welt-Mädchentag übernahmen dieses Jahr erstmals Mädchen weltweit für einen Tag wichtige Führungspositionen. Auch das deutsche Büro von Plan International schloss sich dem globalen „Takeover“ an.

Dienstagvormittag, Zeit für Plans reguläre Teamsitzung. Doch zur wöchentlichen Besprechungsrunde an diesem 11. Oktober begrüßt nicht wie gewohnt die Geschäftsführerin Maike Röttger die Führungskräfte des Hamburger Büros, sondern eine 20-jährige Studentin aus Frankfurt am Main. Katharina Klassen von der Jugendgruppe Plan Action übernimmt zum Welt-Mädchentag den Chefsessel von Maike Röttger.

VERALTETE ROLLENBILDER INFRAGE STELLEN

Der Reihe nach informieren die Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleiter ihre vorübergehende „Chefin“ über ihre Tätigkeiten. Mit Frank Schättiger, dem Leiter der Paten- und Spenderbetreuung (s. Seite 24), sammelt die Politik-Studentin anschließend Ideen für eine verbesserte Kommunikation zwischen Paten und Patenkind. Zum Mittagessen trifft sie sich mit Kolleginnen und Kollegen.

„Der Girls' Takeover hat mir einen Einblick in den Arbeitsalltag als Geschäftsführerin einer internationalen Organisation gegeben“, fasst Katharina ihre

Erfahrungen für den Plan Action-Blog zusammen. „Vor allem aber haben wir uns zeitgleich mit über 200 Aktionen weltweit für die Mädchenrechte eingesetzt und ein veraltetes Frauenbild infrage gestellt.“

Tag für junge Entscheidungsträgerinnen

Die Aktion ist Teil der Because I am a Girl-Bewegung (s. Seite 16) und Katharina eine von über 200 Mädchen, die zum Welt-Mädchentag in über 50 Ländern Führungspositionen übernahmen. Ein Mädchen aus Nepal führte anstelle der nepalesischen Präsidentin Bidya Devi Bhandari die Staatsgeschäfte des Himalaja-Landes, Brisa aus Nicaragua übernahm gemeinsam mit einer Gruppe von Mädchen das spanische Parlament in Madrid, und in Guinea-Bissau trat ein Mädchen bei einer nationalen Fernsehdebatte als Ko-Moderatorin auf.

Immer noch sind Mädchen weltweit von wichtigen gesellschaftlichen Prozessen ausgeschlossen. Nur zehn von 152 Staatsoberhäuptern sind weiblich, und auch in der freien Marktwirtschaft zählen weniger als vier Prozent der Führungskräfte zum weiblichen Geschlecht. „Mit dem Girls' Takeover wollen wir den Millionen Mädchen eine Stimme geben, die ohne Förderung und Rechte aufwachsen und denen somit wichtige Lebenschancen verwehrt bleiben – nur weil sie Mädchen sind“, erklärt Anne-Brigitte Albrechtsen, CEO von Plan International.



Foto: Morris Mac Matzen

KAMPAGNE GEGEN FRÜHE SCHWANGERSCHAFTEN

Die Jugendgruppe Plan Action startet gemeinsam mit Schülerinnen der 8. Klasse des Heinrich-Heine-Gymnasiums in der Hamburger Innenstadt die Kampagne #MYCHOICEMYFUTURE.

Mit ihrer neuen Kampagne #MYCHOICEMYFUTURE informiert die Jugendgruppe Plan Action die Öffentlichkeit über frühe Schwangerschaften in Entwicklungsländern.

Wenn Mädchen Mütter werden, brechen sie in der Regel vorzeitig die Schule ab. Doch ohne einen adäquaten Abschluss verschließen sie sich frühzeitig die Aussicht auf eine menschenwürdige und bezahlte Arbeit. Um ihre Familien zu ernähren, bleibt ihnen dann oft nichts anderes übrig, als ausbeuterische Hilfsarbeiten anzunehmen. Zu frühe Schwangerschaften können zudem die Gesundheit von Mutter und Kind gefährden, was die Aufnahme eines Jobs und wirtschaftliche Unabhängigkeit erschwert.

Mit ihrer neuen Kampagne #MYCHOICEMYFUTURE will die Jugendgruppe Plan Action die Öffentlichkeit über die Gefahren früher Schwangerschaften in Entwicklungsländern informieren und auffordern, gemeinsam dagegen vorzugehen. Denn weltweit

gehen immerhin 62 Millionen Mädchen nicht zur Schule (s. Seite 17). Ursache ist oftmals, dass sie Mutter geworden sind.

Selbst Kampagnen fördern

In der Jugendgruppe Plan Action arbeiten 14- bis 24-Jährige zusammen, um gemeinsam Kampagnen zu entwicklungspolitischen Themen wie Armut, Gesundheit, Bildung oder Klimawandel zu planen und durchzuführen. Die Gruppe organisiert auch Gespräche mit Politikerinnen und Politikern. Bei Plan Action können Jugendliche Teams gründen und gemeinsam unter dem Dach einer Kampagne Aktionen planen. Das können Infostände an der Schule, bei einem Straßenfest oder auf einem Flohmarkt sein. Auch mit Erlösen aus Flohmarktverkäufen und Spendenläufen an der Schule können Mitglieder von Plan Action internationale Plan-Projekte unterstützen.

WWW.PLAN.DE/JUGEND

VON DER BUNDESREGIERUNG FORDERT PLAN ACTION



- In Entwicklungsländern präventive Maßnahmen wie Aufklärungs- und Gesundheitsangebote für Jugendliche in und außerhalb von Schulen stärker zu fördern.
- Angebote für junge Mütter in Entwicklungsländern zu unterstützen, damit diese ihre Ausbildung fortsetzen können.
- In den deutschen Erstaufnahmeeinrichtungen für Flüchtlinge Anlaufstellen für Jugendliche zu schaffen, die Hilfe für Opfer sexualisierter Gewalt wie auch Sexualaufklärung anbieten.
- Mehr in die Grundbildung von Mädchen und Jungen weltweit zu investieren.

„KANN ICH AUF ELEKTRONISCHEM WEG MIT MEINEM PATENKIND KOMMUNIZIEREN?“

„Ja“, antwortet Frank Schättiger, Leiter der Abteilung Paten- und Spendenbetreuung. Er erklärt, warum dies sogar empfehlenswert ist und weshalb Erbschaften für ein Patenkind nicht umzusetzen sind.



Briefe erreichen das Patenkind über unsere Website schneller.

„Sie möchten schneller und kostengünstig mit Ihrem Patenkind kommunizieren? Das ist seit 2014 möglich. Melden Sie sich dazu zunächst in unserem Mitgliederbereich ‚Mein Plan‘ an. Sie finden ihn online unter www.plan.de/mein-plan bzw. für Österreich unter www.plan-international.at/mein-plan. Über unsere Website können Sie dann Ihre Nachricht verfassen und auch zwei Bilder anhängen. Elektronische Nachrichten, die auf Englisch oder in der Landessprache geschrieben wurden, leiten wir

auch auf elektronischem Weg an unsere Plan-Teams weiter. Sie drucken die Briefe vor Ort aus und übergeben sie Ihrem Patenkind. Umgekehrt erhalten Sie die Antwort dann auf demselben Weg. So kann die Kommunikation deutlich beschleunigt werden. Ein weiterer Vorteil ist, dass wir Versandkosten sparen.

Alle auf Deutsch verfassten Nachrichten werden übrigens in unserem Hamburger Büro ausgedruckt, durch ehrenamtliche Übersetzer in die passende Sprache übertragen und dann auf dem Postweg verschickt.“

„Kann ich meinem Patenkind etwas vererben?“

„Leider können wir direkte Geldspenden aus Vermächtnissen und Erbschaften nicht an Patenfamilien weiterleiten. Viele Patinnen und Paten möchten mit einem Vermächtnis über den Tod hinaus Positives bewirken. Gerade wenn es langjährige Briefkontakte mit einem Patenkind gab oder sich die Beteiligten bei einem Besuch persönlich kennengelernt haben, ist der Wunsch verständlich, ein Patenkind direkt zu bedenken. Direkte Zuwendungen an einzelne Kinder oder Familien führen aber zu Missgunst unter den Menschen in ihrem Umfeld. Statt die gemeinschaftliche Arbeit von Plan International zu fördern, würde damit eine Person herausgehoben. Dies erschwert die weitere Projektarbeit der Kolleginnen und Kollegen.

Möglich ist selbstverständlich eine langfristige Förderung unserer Projektarbeit, zum Beispiel über eine Zustiftung. Bei Fragen dazu steht Ihnen das Team des Plan Stiftungszentrums (s. Seite 26) gern zur Verfügung.“

WAS LIEGT IHNEN AUF DEM HERZEN?



Frank Schättiger

Fragen zu Patenschaften, den Projekten und der Arbeit von Plan International beantworten wir umfassend. In unserem Patentforum greift Frank Schättiger, Leiter der Abteilung Paten- und Spendenbetreuung, regelmäßig Anfragen auf. Schreiben Sie uns einfach eine E-Mail mit dem Stichwort „Patentforum“ an info@plan.de. Sie erhalten eine Antwort, und Beiträge erscheinen in dieser Rubrik. Weitere Kontaktwege:

zur Paten- und Spenderbetreuung*: +49 (0)40 61140-250
zur Korrespondenz: +49 (0)40 61140-220
zur Buchhaltung: +49 (0)40 61140-160
zu Projektspenden: +49 (0)40 61140-180
zum Plan Shop: +49 (0)40 6366970
Internet: www.plan.de
www.facebook.com/PlanDeutschland

* Montags bis freitags von 8:30 Uhr bis 20:00 Uhr sind wir für Sie da.



Dr. Juliane Hilf

DIE OMBUDSFRAU

Falls Patinnen und Paten ausdrücklich eine unabhängige Beantwortung ihrer Fragen wünschen, wird Dr. Juliane Hilf als Ombudsfrau von Plan International Deutschland tätig.

Das Büro der Ombudsfrau erreichen Sie per E-Mail an ombudsstelle@plan.de oder telefonisch unter +49 (0)40 61167273.



¡Bienvenidos! – Karl Braun wird herzlich von Faneisi (mit Zöpfen) und ihrer Familie empfangen.

FANEISI WARTET FERNAB DER TOURISTENSTRÖME

Das eigene Patenkind kennenzulernen und sich ein Bild von Plans Arbeit zu machen – diesen Wunsch haben viele Patinnen und Paten. Karl Braun aus Baden-Württemberg erfüllte ihn sich. Der 80-jährige Bauunternehmer packte kurzentschlossen seinen Koffer und startete zur siebenjährigen Faneisi in die Dominikanische Republik. Hier ein Auszug aus seiner selbst gestalteten Reise-Zeitung:

„Die Gemeinde von Faneisi liegt in Ázua im Südwesten der Dominikanischen Republik. Schon bei der Anreise fällt mir auf, wie arm die Region ist. Touristen und Restaurants sind nicht zu sehen, lediglich bescheidene Verkaufsstände. An der Busstation empfängt mich eine Plan-Mitarbeiterin, die mich von nun an den ganzen Tag herzlich betreut.

Faneisi und ihre Familie leben in ärmlichen Verhältnissen, immerhin in einem eigenen Haus. Es misst etwa fünf mal sechs Meter, mit Steinboden und Eternitdach, aber noch leider ohne eigenen Wasseranschluss. Auch hier werden wir sehr herzlich aufgenommen. Nach und nach trifft die gesamte Verwandtschaft ein, bis zur Urgroßmutter. Großmutter und Mutter haben ein typisches, landesübliches Gericht mit Reis, Bohnen und Fleisch zubereitet.

Die Direktorin berichtet, dass der bauliche Zustand und die Ausstattung der Schule vor allem Plan International zu verdanken sind. Personal und Lehrmittel werden indes von der Regierung gestellt. Die Mädchen und Jungen sind meist eifrig bei der Sache. Dagegen zeigen die Eltern wenig Interesse an der Schule. Deswegen ist auch hier das Plan-Team gefragt, praktische Sozialarbeit zu leisten, die Familien zu betreuen und ihre Kinder ‚bei der Stange‘ zu halten. Welche große Anerkennung Plan International damit in der Bevölkerung genießt, fällt mir beim Spaziergehen durch das Wohnviertel auf: Überall werden wir herzlich begrüßt.“

SCHULE IN GUTEM ZUSTAND

Stolz zeigt mir Faneisi am Nachmittag dann ihre Schule. Diese ist im Vergleich zur Umgebung in einem guten Zustand, massiv gebaut und gut ausgestattet. Unterrichtet werden hier Mädchen und Jungen vom fünften bis zum 14. Lebensjahr. Die Direktorin der Schule nimmt sich Zeit, um mit mir einen Rundgang zu machen und in den verschiedenen Klassen vorbeizuschauen. Alle Kinder sind eifrig beim Lernen und begrüßen uns mit einem kleinen Lied.



Faneisi zeigt Karl Braun ihre Klasse.



Gleiche Chancen für alle: In den ländlichen Regionen Chinas fördern Plan und Henkel Beauty Care Mädchen an Grundschulen.

WIE SCHWARZKOPF WELTWEIT MÄDCHEN UND FRAUEN FÖRDERT



MILLION
CHANCES
An initiative by Schwarzkopf
EMPOWERING WOMEN

Mit der Initiative „Schwarzkopf Million Chances“ unterstützt Henkel Beauty Care weltweit Frauen und Mädchen dabei, sich eine erfolgreiche berufliche und private Zukunft aufzubauen. Ziel ist es, die Teilnehmerinnen in allen Lebensphasen – von der Grundschule bis zum Eintritt in den Beruf – zu fördern. Bei drei Projekten arbeiten Henkel und Plan zusammen.

Es ist ein warmer, schwüler Tag im kolumbianischen Valle del Cauca. In einem großen Auditorium stellen Frauen und Männer verschiedene Produkte aus: nachhaltig produzierten Kaffee, nahrhafte Milchshakes mit lokalen Früchten, Kunsthandwerk aus recycelten Materialien. Dabei erzählen sie von Unternehmensgründungen und von dem sicheren Einkommen, das sie für sich und ihre Familien erarbeiten. Dass sie ihre beruflichen wie auch privaten Träume verwirklichen können, ist auch das Ergebnis eines Plan-Projekts vor Ort.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Unternehmensbereichs Beauty Care des Henkel-Konzerns, zu dem auch die Dachmarke Schwarzkopf gehört, haben das Projekt in Valle del Cauca besucht, um sich über die Programmarbeit von Plan zu informieren. Im Rahmen der Initiative „Schwarzkopf Million

Chances“ arbeiten Plan und der Beauty-Spezialist in einem ähnlichen Projekt zusammen.

VON DER SCHULE BIS ZUM JOB

Ziel von „Schwarzkopf Million Chances“ ist es, weltweit die Teilnehmerinnen von der Grundschule bis zum Start eines Jobs, sei es in einem Unternehmen oder als Selbstständige, zu fördern. „Wenn Mädchen und Frauen ihre Träume und Ziele äußern, erhalten sie häufig die Antwort: ‚Du hast keine Chance‘. Mit ‚Schwarzkopf Million Chances‘ möchten wir ihnen die Möglichkeit geben, ihre Träume zu verwirklichen“, sagt Marie-Ève Schröder, Corporate Senior Vice President International Marketing bei Henkel Beauty Care.

In allen drei Bereichen der Initiative, „Build Up“, „Move Up“ und „Start Up“, arbeiten Plan International und Henkel Beauty Care zusammen. Bei „Build Up“, das auf Chancengleichheit und bessere hygienische Bedingungen in Grundschulen abzielt, engagieren sich die Partner in ländlichen Regionen Chinas. „Move Up“ soll jungen Frauen den Einstieg in den Arbeitsmarkt erleichtern. Im ägyptischen Kairo wird es Coachings für Bewerbungsgespräche. Bei „Start Up“ werden Frauen in Kolumbien, die oft keinen Zugang zu Bildung haben, in unternehmerischem Denken und Handeln geschult, um finanziell unabhängig zu sein.

DOSB UND PLAN VEREINBAREN PARTNERSCHAFT

Plan International Deutschland ist neuer Partner des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB). Gemeinsames Anliegen ist es, durch Sport einen Beitrag zum Erreichen der nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs, s. Seite 16) der Vereinten Nationen zu leisten. Das Kinderhilfswerk und der DOSB kooperieren bei Entwicklungsprojekten und setzen sich so für eine Verbesserung der Lebensumstände von Kindern und ihren Familien in Entwicklungs- und Schwellenländern ein. „Das Ziel der Olympischen Bewegung ist es, zu einer friedlichen und besseren Welt beizutragen, indem die Jugend mit Sport aufwächst, der fair und in gegenseitiger Achtung ausgeübt wird“, sagt DOSB-Vorstandsvorsitzender Dr. Michael Vesper. „Mit Plan International haben wir einen Partner gefunden, der diese Werte in seiner Arbeit lebt und bestens zu uns passt.“



Besiegelten die Partnerschaft bei den Olympischen Spielen: Dr. Werner Bauch, Vorstandsvorsitzender von Plan International Deutschland (links), und Dr. Michael Vesper, Vorstandsvorsitzender des DOSB – im Beisein von „Kinder brauchen Fans!“-Botschafterin Ingrid Klimke (2. v. r.).

Foto: picture alliance / Robert Schlesinger

WENN SPORTLICHE TRÄUME WAHR WERDEN

Als neuer Partner des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) hat Plan International während der Olympischen Sommerspiele in Rio de Janeiro im Deutschen Haus seine Arbeit und Projekte vorstellen können.

Ein Mädchen, das Fußball spielt? Darüber konnten die Jungen in Wicilenys Dorf im Nordosten Brasiliens nur müde lächeln. Doch die damals noch sehr schüchterne 14-Jährige träumte weiter: Auch sie wollte kicken und eines Tages sogar Profi werden. Als Teilnehmerin des Mädchenfußball-Projekts von Plan International und Kapitänin der Mannschaft hat sie die Jungen eines Besseren belehrt. Mädchen zeigen nicht nur gute Leistungen auf dem Platz, sondern haben sehr wohl die gleichen Rechte wie Jungen.

Als bei den Olympischen Sommerspielen in Rio de Janeiro im Deutschen Haus die neue Partnerschaft zwischen Plan International und dem DOSB besiegelt wurde, war auch Wicileny vor Ort. Im Oktober 2015 hatten die Sprinterin Tatjana Pinto und Stabhochspringer Björn Otto, die beide Plan als „Kinder brauchen Fans!“-Botschafter unterstützen, das Mädchenfußballprojekt und Wicileny besucht. Schnell stand fest: „Wir sehen uns wieder.“ Ingrid Klimke, Olympia-Zweite im Vielseitigkeitsreiten und gleichfalls „Kinder brauchen Fans!“-Botschafterin widmete ihre Silber-Medaille ihrem Patenkind Salma Ally in Tansania, um auf die Bedürfnisse von Mädchen und Jungen aufmerksam zu machen – traumhafte Ergebnisse für alle Beteiligten.



Für die junge Kickerin Wicileny wurde ein olympisches Treffen wahr.

Foto: picture alliance / Robert Schlesinger



Plan International möchte, dass sich alle Kinder und Jugendlichen in Bolivien ihrer Rechte bewusst sind.

STIFTERINNEN BESUCHEN IHR SCHUTZHAUS FÜR MÄDCHEN

In Bolivien informierten sich die Stifterinnen Dr. Karina Klein und Milena Grieger sowie andere Unterstützerinnen über die Plan-Projekte in dem Anden-Staat. Sie besuchten auch ein Schutzhaus für Mädchen und junge Frauen, das sie mit ihrer Stiftung fördern. Autorin Kersten Artus begleitete sie und brachte einen berührenden Besuchsbericht mit.



Foto: Kathrin Hartkopf

Unterwegs in Bolivien: Stifterinnen Dr. Karina Klein und Milena Grieger mit ihrer Tochter Johana.

Sie liegt auf dem Bett in einem Zimmer, das sie sich mit acht anderen Mädchen teilt. Sie drückt ein Bündel an sich und schaut uns Frauen aus Deutschland unsicher an. Wir treten zwei Schritte zurück: Die zwölfjährige Yolanda* stillt ihr zwei Monate altes Baby. Sie hat es Juan* genannt. Das Mädchen habe hochschwanger vor dem Tor des Mädchenschutzhauses gestanden, erzählt die Leiterin der Einrichtung, Lourdes Aquilar. Wer es dort abgesetzt hat, weiß niemand. Yolanda stammt aus dem Hochland, dem Altiplano. Ein Mädchen wie sie konnten wir uns bislang höchstens als Puppenmutter vorstellen. Doch die Realität hat uns hier in Bolivien eingeholt. Leise verlassen wir das Zimmer.

Dr. Karina Klein, 58, und ihre Tochter Milena Grieger, 27, aus Baden-Württemberg, die mit ihrer „Stiftung Johana – our own lives, bodies and rooms“ den Bau dieses Mädchenschutzhauses mitfinanzierten, wollen das Projekt vor Ort kennenlernen. Das Haus war im März bezugsfertig, 16 Mädchen – meist Opfer sexueller Gewalt – sowie neun Kleinkinder zogen ein. Es gibt drei große Schlafzimmer mit mehreren Betten,



eine lange Terrasse, Gemeinschaftsraum, Küche. Ein Spielplatz mit Wippen, Schaukeln und Rutschen steht auf dem Gelände, das mit hohen Wänden und einem verschließbaren Tor abgesichert ist.

„ICH WILL FÜR MEIN LEBEN KÄMPFEN“

Elena* setzt sich nach dem Rundgang durch das Haus mit uns zusammen. Die 13-Jährige erzählt:

„Ich finde viel Unterstützung hier. Früher war ich schüchtern und unsicher. Heute kann ich Schmuck anfertigen, kochen, Brot backen. Ich habe gelernt, mit Geld umzugehen und verdiene etwas, ich spare. Ich will für mein Leben kämpfen.“

„Die Mädchen lernen bei uns, über sich zu sprechen“, sagt Lourdes Aquilar. „Das ist wichtig für ihr Selbstbewusstsein. Wir sind ihre Familie, sie haben Vertrauen zu uns. Diese Stabilität erleben sie erstmals bei uns.“ Die Leiterin will ihnen vermitteln, dass sie wertvoll sind und niemand über ihren Körper bestimmen darf – außer sie selbst.

Bildung und Beruf

Das Haus bietet den Mädchen nicht nur Schutz, sondern auch die Möglichkeit, zur Schule zu gehen und Fähigkeiten zur Existenzsicherung zu erlernen. Über die psychologische und rechtliche Betreuung hinaus haben sie Zugang zu Gesundheitsdiensten und zu medizinischer Betreuung, während der Schwangerschaft und Geburt.

Dr. Karina Klein findet: „Das Ziel ist Selbstachtung und Autonomie. Das ist genau das, was die Mädchen als Grundlage für ihre Zukunft benötigen.“ Durch Aufklärungsarbeit – zusammen mit Schulen, Gesundheitszentren und Behörden – trägt Plan International dazu bei, dass sich die Bevölkerung mit dem Thema sexualisierte Gewalt und Missbrauch auseinandersetzt.

*Namen geändert

Damit wir noch mehr Mädchen und jungen Frauen Schutz bieten können, bauen wir die Aktivitäten weiter aus. Möchten Sie uns mit einer Spende dabei unterstützen? Zuwendungen gehen bitte an:

Stiftung Hilfe mit Plan, Bank für Sozialwirtschaft,
IBAN: DE60 7002 0500 0008 8757 07,
BIC: BFSWDE33MUE,
Stichwort: PP Frauenhaus Bolivien

INFO-VERANSTALTUNG STIFTUNG UND TESTAMENTSGESTALTUNG

Was ist eine sinnvolle Nachlassgestaltung, welche Möglichkeiten von Testamentsgestaltung bieten sich und was sind deren Vor- und Nachteile? Die Veranstaltung mit einer unabhängigen Fachanwältin ist kostenlos und unverbindlich.

26. JANUAR 2017 AUGSBURG
23. MÄRZ 2017 KASSEL
27. APRIL 2017 KOBLENZ

JETZT LANGFRISTIG ENGAGIEREN

Wir unterstützen, beraten und begleiten Sie auf dem Weg zur eigenen Stiftung, bei der individuellen Projektförderung oder der Testamentsgestaltung. Möchten Sie mehr Informationen? Dann schicken Sie uns einfach die Postkarte aus der Heftmitte oder melden Sie sich bei uns:

Plan Stiftungszentrum Hamburg
E-Mail: Info@plan-stiftungszentrum.de
Tel. +49 (0)40 61140-260

Privatstiftung Hilfe mit Plan Österreich
E-Mail: stiftung@plan-international.at
Tel. +43 (0)1 5810800-34



Foto: BRIGITTE/Isadora Tast

Die Kissenbezüge der Kollektion „Weisheit und Mitgefühl“ stellen Frauen in Nepal her.

PLAN SHOP MIT ZWEI SONDERKOLLEKTIONEN

Ingrid Klimke, frisch gebackene Olympia-Zweite im Vielseitigkeitsreiten (s. Seite 29), ist auf dem Cover des neuen Plan Shop-Katalogs mit ihrem Pferd Königssee zu sehen. Die Plan-Patin trägt einen peruanischen Poncho aus der Sonderkollektion PAUCARA, zu der eine Jacke und drei XXL-Schals gehören. Die Entwürfe aus samtweicher Alpaka-Wolle sind inspiriert von dem Dorf, in dem Handwerksgruppen sie produzieren: die tönernen Fassaden von Paucara.



Foto: Werner Gritzbach

Ingrid Klimke mit Poncho aus Peru.



Foto: Allpa

Der peruanische Designer Diego López De La Fuente.

Handarbeit vom Dach der Welt

Die Frauenzeitschrift BRIGITTE hat sich mit dem Plan Shop auf den Weg nach Nepal gemacht, um in Zusammenarbeit mit einer lokalen Fairtrade-Organisation Kissenbezüge zu entwerfen. Das 3er-Set aus Baumwolle fertigen Frauen zu Hause in Handarbeit an. Die Rückseite der kleinen Kissenhülle ist mit einem „Endlos-Knoten“ bestickt, der für Weisheit und Mitgefühl steht.

WWW.PLAN-SHOP.ORG

STELLEN SIE SICH UND IHRE PATENSCHAFT VOR

Sie haben eine Patenschaft bei Plan International und möchten sich und Ihr Patenkind anderen vorstellen? Dann melden Sie sich bei unserem Serviceportal „Mein Plan“ unter www.plan.de/anmeldung oder aus Österreich unter www.plan-international.at/anmeldung an und beteiligen sich mit einem Porträt von sich selbst und Ihrem Patenkind. Schreiben Sie auf, weshalb Sie Kinder auf diese Weise unterstützen – und schauen Sie sich auch die Porträts anderer engagierter Patinnen und Paten an unter www.plan.de/patengalerie oder unter www.plan-international.at/patengalerie

Foto: Marc Tornow



ERLEBNISAUSSTELLUNG IN DER METROPOLREGION HAMBURG

Den Alltag in der Sahelzone testet Plan-Pate und Schauspieler Oliver Sauer gleich bei der Ausstellungseröffnung.

Schnell mal um die Welt reisen und lehrreiche Eindrücke aus dem Leben von drei Mädchen in fernen Ländern sammeln – die Wanderausstellung Weil wir Mädchen sind ... macht dies erlebbar.

Wenn hierzulande um acht Uhr eine Glocke die Kinder zum Unterricht ruft, ist Djenebou in der Sahelzone bereits seit drei Stunden am Arbeiten. Holz und Wasser holen, Feuer und Frühstück machen, den Haushalt besorgen – das alles und weitere Aufgaben hat die 13-Jährige täglich zu bewältigen. Für die Schule bleibt ihr keine Zeit.

Was eine solche Kindheit für sie sowie für Yoselin in den Anden und Asha aus Indien für Folgen hat, kann das Publikum interaktiv ausprobieren. „Diese Schau ist

lehrreich im besten Sinne, denn man kann wie in der Sahelzone selbst Wasser auf dem Kopf transportieren, eine virtuelle Busfahrt durch die Anden unternehmen oder eine indische Hochzeit vorbereiten – kurz gesagt, es macht Freude, Stunden darin zu verbringen“, sagte der Plan-Pate und Schauspieler Oliver Sauer zur Eröffnung im Stadtmuseum Norderstedt. Die Erlebnisausstellung ist in der Metropolregion Hamburg noch bis zum 26. Februar 2017 zu sehen.

Mehr Informationen online: www.plan.de/wwms

MEHR EINNAHMEN, MEHR HILFE

Plan International Deutschland steigerte abermals seine Einnahmen – und kann damit mehr Unterstützung für benachteiligte Kinder leisten. Schatzmeister Rainer Funke informiert über das abgelaufene Finanzjahr 2016.



Foto: Marc Darchinger

Rainer Funke

„Per 30. Juni 2016 betreute das deutsche Plan-Büro 320.124 Patenschaften, dies sind 3.209 mehr als im Vorjahr. Die Einnahmen betragen 159,2 Millionen Euro gegenüber 149,4 Millionen Euro im Vorjahr – ein Plus von 6,6 Prozent. Die Kostenquote betrug nach den vorläufigen Berechnungen des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI) 18,2 Prozent. So konnten 81,8 Prozent für Projektausgaben zur Verfügung

gestellt werden. Das DZI hat uns – wie in den Vorjahren – sein Spenden-Siegel zuerkannt und bestätigt Plan International Deutschland damit geprüfte Transparenz und Wirtschaftlichkeit im Spendenwesen. Eine genaue Übersicht über alle Einnahmen und Ausgaben enthält die nächste Plan Post, sie erscheint zum März 2017. Im Frühjahr erhalten Sie auch automatisch Ihre Spendenbestätigungen zugeschickt.

An unsere Patinnen und Paten, Spender und Förderer möchte ich ein ganz herzliches Dankeschön richten. Sie alle ermöglichen es uns, die Lebensbedingungen von vielen Kindern und ihren Gemeinden nachhaltig zu verbessern.“



IHRE SPENDE SCHÜTZT MÄDCHEN VOR BESCHNEIDUNG



ULRICH WICKERT:
"HELFE SIE, DAS
LEID ZU STOPPEN!"

SEXUELLE GEWALT IN SIERRA LEONE

Weibliche Genitalverstümmelung, Frühverheiratung und frühe Schwangerschaften stellen **schwerste Menschenrechtsverletzungen an Frauen und Mädchen** dar.

- 90% der Mädchen und Frauen zwischen 15 und 49 Jahren sind beschnitten
- 39% der Mädchen heiraten vor ihrem 18. Geburtstag
- 36% werden sogar vor ihrem 18. Lebensjahr Mutter

Diese Rechtsverletzungen haben fatale Folgen auf die seelische und körperliche Gesundheit der Mädchen. Sie verstärken das **Risiko der Armut**. Fehlendes Wissen und die traditionell weit verbreitete Meinung, dass Mädchen weniger Rechte als Jungen haben, sind die Ursachen für diese schreckliche Praxis. **Mit Ihrer Unterstützung** dieses Projektes in Sierra Leone können Sie dazu beitragen, dass Mädchen vor Beschneidung, früher Heirat und Schwangerschaft geschützt werden!



Zweitägige Rechte-Schulung
einer Lehrkraft 50,- €



Informationsmaterial für
drei Gemeinden 87,- €



DAS BEWIRKT IHRE SPENDE

- **6.400 Mädchen und junge Frauen** im Alter von 11 bis 19 Jahren in 20 Gemeinden werden darin gestärkt, selbst über ihren Körper entscheiden zu können.
- **Über 60.000 Mädchen profitieren von den Verordnungen gegen weibliche Beschneidung** und Frühverheiratung, sie erhalten einen verbesserten Zugang zu Gesundheitsdienstleistungen.
- **Fast 150.000 Mädchen und ihre Familien** werden über die gesundheitlichen und seelischen Folgen der Genitalverstümmelung aufgeklärt und **profitieren von gestärkten Kinderschutzmechanismen**.



Erstellung eines Radioprogramms
(anteilig) 109,- €

JEDE SPENDE ZÄHLT. BITTE GLEICH BEILIEGENDEN ÜBERWEISUNGSTRÄGER AUSFÜLLEN.

DANKE FÜR IHRE HILFE

IBAN: DE92 2512 0510 0009 4449 33
Bank für Sozialwirtschaft
BIC: BFSWDE33HAN
Stichwort: PP Sierra Leone

Plan International Deutschland e. V.
Bramfelder Str. 70 • 22305 Hamburg
Telefon: +49 (0)40 611 40-0
Fax: +49 (0)40 611 40-140
E-Mail: info@plan.de
www.plan.de

